

Nummer 75

INFOS

BISCHÖFLICHE
ARBEITSLOSENSTIFTUNG

September 2007

P.b.b. – GZ 02Z033610M
Verlagspostamt: 4020 Linz



„Arbeit für alle? – Gerechtigkeit für alle!“
20 Jahre Bischofliche Arbeitslosenstiftung

Katholische Kirche
in Oberösterreich





*Dr. Ludwig
Schwarz SDB
Bischof von Linz,
Kollegiums-
vorsitzender*

In den 20 Jahren des Bestehens der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung konnte vielen arbeitssuchenden Menschen ein Zeichen der Hoffnung und eine neue berufliche Zukunft geschenkt werden.

In unserer Gesellschaft werden Menschen durch Erwerbsarbeit klassifiziert. Sie werden über (Erwerbs-)Arbeit und das verdiente Geld „be-wert-et“ und dabei wird „arbeits-los“ mit „wert-los“ gleichgesetzt. Außer Acht bleibt dabei, dass nicht genügend adäquate Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Unser Gott ist ein Gott der Schwachen und Unterdrückten, er ist ein Gott der Armen und der an den Rand der Gesellschaft Gedrängten. Unser Platz als Kirche muss bei diesen Menschen sein.

Viele Frauen und Männer, Gruppen und Ordensgemeinschaften haben in den vergangenen 20 Jahren die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung finanziell unterstützt, dafür ein herzliches Dankeschön und ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“. Durch ihre Bereitschaft zum Teilen wurde die tatkräftige Hilfe für arbeitslose Menschen ermöglicht.

Wir wollen auch weiterhin sensibel sein für die Sorgen arbeitsloser Mitmenschen und ihnen nach unseren Möglichkeiten Hilfe anbieten. Wo Menschen leiden, wollen wir unsere Stimme erheben, um Gerechtigkeit einzufordern und einen Beitrag leisten zum Abbau menschenfeindlicher Strukturen damit das Reich Gottes anbricht in unserer Welt.

+ L. Schwarz

Unsere Unterstützung und unser Engagement sind notwendig!

*Mathias Mühlberger,
Kollegiumsvorsitzender Stv., Caritasdirektor*

Gott sei Dank ist die Wirtschaftslage derzeit sehr gut, so viele Menschen wie jetzt waren noch nie in Beschäftigung. Diese Entwicklung ist für unser Land und für die Menschen in unserem Land erfreulich. Nimmt doch mit jedem zusätzlichen Arbeitsplatz der geschaffen wird, die Zahl der Menschen zu, deren Existenz (scheinbar) gesichert ist. Und doch ist die Situation auch paradox: Einerseits steigt die Zahl der Beschäftigten in Oberösterreich, andererseits leider auch die Zahl der Menschen, die bei den Caritas Beratungsstellen Hilfe suchen. Da ist nach wie vor Arbeitslosigkeit eine der Hauptursachen für zuwenig Einkommen, um die Lebenshaltungskosten (Miete, Energiekosten, Ernährung, Bekleidung etc.) zu bestreiten.

Auch steigt die Zahl der Menschen, die trotz Arbeit zuwenig verdienen. Oftmals ist bei Hilfsarbeiten oder Teilzeitanstellungen der Lohn zu niedrig, um die teilweise stark steigenden Lebenshaltungskosten zu bestreiten. Immer mehr Menschen sind mit dem Wechsel von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit konfrontiert, da viele Dienstverhältnisse von vornherein befristet sind. Das unregelmäßige Einkommen

schafft häufig Probleme bei der familiären Finanzgebarung. Wie überhaupt längere Arbeitslosigkeit eine Schnellstraße in die Armut ist.

Aus zahlreichen Beratungs- und Hilfsgesprächen wissen wir, dass gerade Menschen mit Handicaps, wie körperlicher, psychischer oder sozialer Behinderungen und anderen Einschränkungen im Wettbewerb um die Arbeitsplätze oft nicht bestehen können. Daher sind vielfältige Formen der Hilfe auch in Zukunft nötig, die von verschiedenen Einrichtungen, die wir fördern, geleistet werden.

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung lädt nun seit 20 Jahren ein, „ein Zeichen des Teilens mit arbeitslosen Menschen zu setzen“. Dafür ein „großes DANKE“ allen Spenderinnen und Spendern, die über viele Jahre und mit teils großzügigen Summen Hilfe für arbeitslose Menschen ermöglicht haben.

Natürlich werden und müssen wir unsere Formen der Unterstützung für arbeitslose Menschen laufend an die aktuellen Bedürfnisse anpassen, um wirksame Hilfe dort zu geben, wo sie nötig ist. So wollen wir weiterhin zur Konkretisierung des sozialen Grundauftrages der Kirche beitragen.

Herzlichen Dank

allen Spenderinnen und Spendern, die uns in den vergangenen Jahren unterstützt haben.

Große Bitte

*für ein Zeichen des Teilens mit arbeitslosen Menschen.
Spenden Sie bitte an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
Konto Nr.: 10.653.210, VKB-Bank BLZ 18.600*





Bischof Maximilian Aichern beim Besuch des Fahrradzentrums B 7 im Jahre 1986. Rechts Hans Riedler, ehem. Geschäftsführer der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung



Bischofsvikar
Josef Mayr,
Kollegiums-
vorsitzender Stv.
1987 - 2003

Warum engagiert sich die Kirche für arbeitslose Menschen?

Entsprechend dem Evangelium sind der Glaube an Gott und die Hilfe für die Menschen die Grundanliegen des Christentums. Jesus hat uns ein Beispiel dafür gegeben. Die gelebte Nächstenliebe ist eine der vier Grundfunktionen der Kirche. Die Sorgen und Ängste der Menschen sind die Sorgen und Ängste der Kirche. Dazu gehört heute in hohem Maß die Arbeitslosigkeit. Die Ermöglichung von Erwerbsarbeit für alle und die menschliche sowie soziale Einbindung der Betroffenen in die Gesellschaft sind heute ein Maßstab, wie human und sozial unser Land ist.

Die Gründung der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung war eine Antwort auf die große und steigende Arbeitslosigkeit in Österreich in den 80er-Jahren. In Gesprächen mit arbeitslosen Jugendlichen im Arbeitszentrum der Diözese, damals in der Bischofstraße 7, merkte ich, wie nötig Ansprechstellen sind, die den arbeitslosen Menschen in ihrer schwierigen Zeit helfen, ihnen Hoffnung und konkrete Hilfe geben. Dazu kommt die Bewusstseins-

bildung und Öffentlichkeitsarbeit für die verstärkte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein nicht zu rechtfertigendes Übel, an das wir uns nicht gewöhnen dürfen. Eindringlich wurde im Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe 1990 und im Ökumenischen Sozialwort der Kirchen Österreichs 2003 darauf hingewiesen.

Ich habe bei vielen Gesprächen erlebt, welch große menschliche Belastung das Fehlen, der Verlust des Arbeitsplatzes und längere Arbeitslosigkeit sind.

Es geht mir dabei auch um die Glaubwürdigkeit unserer Kirche und von uns Christen. Wir appellieren nicht nur, dass etwas gegen die Arbeitslosigkeit geschieht, sondern müssen auch entsprechend unseren Möglichkeiten konkret helfen. Ich bin erfreut und dankbar, dass viele Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher die Anliegen der Arbeitslosenstiftung kräftig unterstützen.

Maximilian Aichern
em. Bischof von Linz

In der Betriebsseelsorge haben wir Mitte der 1980er Jahre das Ansteigen der Arbeitslosigkeit und besonders der Jugendarbeitslosigkeit mit Besorgnis miterleben müssen. Unser Anliegen war, dass die Kirche konkrete Zeichen setzt, dass sie an diesem Problem Anteil nimmt und mit ihren Möglichkeiten einen Beitrag zur Linderung dieses Problems leistet.

Auf Diözesanebene haben wir dem damaligen Bischof Maximilian Aichern die Gründung der Arbeitslosenstiftung vorgeschlagen. Von Beginn an unterstützte er diese Einrichtung sehr. Die Ziele der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung waren, neben der finanziellen Unterstützung von Arbeitsloseninitiativen auch die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, dass Arbeitslosigkeit ein Problem ist, mit dem sich die Gesellschaft und die Kirche niemals abfinden dürfen. Die Basis bildeten die vielen Spenderinnen und Spender mit ihren finanziellen Beiträgen.

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung ist in der Diözese sehr gut integriert. Im Kollegium der Stiftung, dem Leitungsgremium, wird dieses kirchliche Engagement für arbeitslose Menschen von verschiedenen Persönlichkeiten mitgetragen. Besonders der unermüdliche Einsatz des ersten Geschäftsführers, Hans Riedler, bewirkte, dass die Hilfe auch dort ankam, wo sie nötig war.

Ich habe erlebt, dass die zuständigen Stellen wie AMS, AK oder ÖGB die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung sehr geschätzt haben, weil es für sie ein ganz deutliches Zeichen der Solidarität der Kirche mit den arbeitslosen Menschen ist.



**HERZLICHEN DANK an KURT ROHRHOFER
für die langjährige Gestaltung unserer Zeitung**





20 Jahre Einsatz für mehr Gerechtigkeit

Christian Winkler, Geschäftsführer

Eine eindrucksvolle Zwischenbilanz: Über € 2.451.000,- wurden seit 1987 von vielen einzelnen Personen, kirchlichen Gruppen, Pfarren und Ordensgemeinschaften an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung gespendet. Ein herzliches Danke für diese Solidarität mit arbeitslosen Menschen.

Gemeinnützige soziale Einrichtungen erhielten bisher über € 1.643.000,- an Beihilfen, etwa € 490.000,- wurden als Darlehen vergeben. Direkte finanzielle Unterstützung für arbeitslose Menschen und deren Familienangehörige in der Höhe von mehr als € 353.000,- wurden in Zusammenarbeit mit den SozialarbeiterInnen der Caritas vergeben.

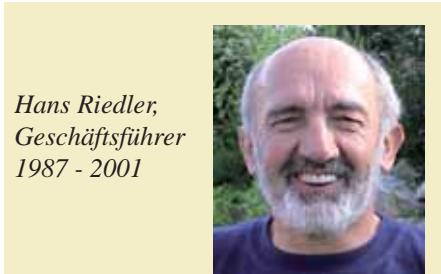
In zwei Einrichtungen der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung wird Hilfe für arbeitslose Menschen konkret. Seit 1994 werden im Betrieb JONA-Personalservice arbeitslose Menschen in Form von sozialem Personalleasing beschäftigt. 1998 wurde die Arbeitsstiftung der Diözese Linz gegründet, um DienstnehmerInnen der Diözese Linz, deren Dienstverhältnis aus Einsparungsgründen beendet werden musste, Qualifizierungsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Arbeitssuche anzubieten.

Informationsarbeit und Bewusstseinsbildung sind neben vielfältiger Unterstützung von arbeitslosen Menschen der zweite Hauptaufgabenbereich. Am 30. April, dem „Tag der Arbeitslosen“, wird mit einer Aktion am Linzer Taubenmarkt besonders auf die Problemlagen der Betroffenen aufmerksam gemacht. Ein Behelf unterstützt die Thematisierung der Sorgen und Ängste arbeitsloser Menschen in Gottesdiensten. Die ungerechte Verteilung von Einkom-

men und Vermögen war Thema bei einer Enquête im Dezember 2004. Die stark sinkende Lohnquote ist eine der Ursachen für die Finanzierungskrise des Sozialstaates auf der Einnahmeseite. In unserer Zeitung INFOS geben wir seit April 1990 Informationen über aktuelle Themen und über unsere Tätigkeit an SpenderInnen und Interessierte. Sie erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von 8.000 Stück.

Auch wenn die Arbeitslosigkeit zuletzt erfreulicherweise zurückgeht, bleibt die Hilfe für Menschen, die keine Arbeit finden Auftrag der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Längere vergebliche Arbeitssuche ist für viele eine schwere Last und kann zu psychischen Krankheiten führen. Hilfe ist auch in Zukunft nötig: Qualifizierung für bildungsfernere Gruppen, Aufbau und Stärkung des Selbstbewusstseins bei längerer vergeblicher Arbeitssuche oder Arbeitstrainingsmaßnahmen um den Wieder-/Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach der Berechnungsmethode des Wifo:



*Hans Riedler,
Geschäftsführer
1987 - 2001*

Das gesellschaftspolitische Engagement für arbeitslose Menschen und andere Personengruppen mit geringen Teilhabechancen in unserer Gesellschaft, wurde und wird ebenso geschätzt wie die finanzielle Unterstützung von Arbeitsloseninitiativen. In dem gemeinsam mit der Sozialplattform gegründeten Armutsnetwork OÖ initiierten wir eine Reihe von Aktionen und Veranstaltungen: Bei der Enquête „Einbinden statt ausgrenzen“, zeigten wir im Jahr 2000 eine Reihe von Problemen armutsgefährdeter Menschen auf. Als Sammlung von Fakten und Beispielen erstellten wir Lesehefte zu den Themen „Gerechte Umverteilung unseres Reichtums“, „Armut kann ihre Gesundheit gefährden“, „Arbeitslosigkeit kann jeden treffen“. Zu den anfangs monatlichen Sozialstammtischen holten wir uns fachlich versierte ReferentInnen um zu verschiedenen sozialpolitischen Themen Informationen zu erhalten. Inzwischen fanden bereits 82 Sozialstammtische statt.

Zahlen arbeitsloser Menschen in Oberösterreich

(Jahresdurchschnitt von der Statistik erfasst, inkl. Schulung etc., gerundet)

1974 (Tiefstand)	6.900
1977	8.200
1982	18.500
1987	27.500
1992	32.000
1997	38.400
2002	38.500
2005 (Höchststand)	41.200
2007	etwa 39.000



Arbeitslosigkeit nicht auf individuelles Versagen reduzieren

Die niedrige Arbeitslosigkeit vom Ende der sechziger bis Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat die Illusion aufkommen lassen, Arbeitslosigkeit sei ein Problem der Vergangenheit. Die Arbeitsmarktpolitik sollte den schier unstillbaren Bedarf an Arbeitskräften durch Bewerbung der Frauenbeschäftigung, durch Anwerben von Gastarbeitern und durch Weiterbildung mildern helfen. Tatsächlich hatten Umstände die Arbeitslosigkeit so niedrig gehalten, deren Konstellation aus heutiger Sicht einmalig war. Die Arbeitslosigkeit schwankt seit Mitte der achtziger Jahre wieder um ein Niveau, das den Maßstäben der siebziger Jahre entspricht.

Das Bewusstsein der Menschen folgt Veränderungen der Realität oft nur widerstrebend und mit Verzögerung. „Arbeitsunwilligkeit“ bot sich als bequemste Erklärung für steigende Arbeitslosigkeit an („Sozialschmarotzer“). Die Moralisierung der Beschäftigungsent-

wicklung war freilich ungeeignet, den neuen Herausforderungen der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungs- politik konstruktiv zu begegnen.

Umso wichtiger und hilfreicher habe ich es damals empfunden, dass eine bedeutende Organisation wie die katholische Kirche Oberösterreichs das Phänomen der Arbeitslosigkeit nicht auf individuelles Versagen reduziert, sondern frühzeitig als soziale Aufgabenstellung verstanden, angenommen und propagiert hat.

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung hat spezifische Angebote für Arbeitslose entwickelt und sie materiell und publizistisch unterstützt. Sie hat zur Bewusstseinsbildung in der Landespolitik beigetragen und den Boden mit aufbereitet für eine breit getragene, aktive Arbeitsmarktpolitik in unserem Bundesland. Die Erfolge sind nicht ausgeblieben.

Dr. Roman Obrovski,
Landesgeschäftsführer AMS-OÖ



Mag.^a Maria Schwaha,
Leitung



JONA-Personal- service - eine Idee hat sich entwickelt!

Im Kollegium der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung wurde in der Anfangszeit öfters überlegt, ob nicht die Stiftung selbst auch ein Arbeitslosenprojekt ins Leben rufen sollte. Da entstand die Idee, arbeitssuchende Menschen über Personalleasing bei verschiedenen Firmen einzusetzen, wobei die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung die Vermittlung und Begleitung übernehmen sollte. So weit, so gut. Die leider früh verstorbene Mag.^a Edith Hagg vom ORF Landesstudio Oberösterreich war zu dieser Zeit Kollegiumsmitglied. Ihr gefielen die Pläne zu diesem Projekt so gut, dass sie schon am nächsten Tag im ORF einen Bericht darüber brachte. Damit schlug etwas verfrüht die „Geburtsstunde“ dieses Projekts. Mit der Anstellung von Ing. Franz Kurz als erster Projektleiter ging man zügig daran, dieses „andere Leasing“ zu realisieren: Benachteiligten Arbeitssuchenden wird über JONA-PersonalService eine Chance zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt geboten – und zwar mittels Integrationsleasing. Heute, 13 Jahre nach der Geburtsstunde von JONA-PersonalService, können wir eine erfreuliche Bilanz vorweisen. Rund 400 Dienstverhältnisse konnten bisher begründet und somit Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungsschwierigkeiten erschlossen werden. So leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zur Integration von schwer vermittelbaren Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt und bauen Brücken zwischen Unternehmen und Arbeitssuchenden.

Kurt Rohrhofer,
Kollegiumsmitglied seit 20 Jahren

Mag.^a Maria Schwaha,
Leitung JONA-PersonalService

Die Hilfe der Caritas

Hr. Z., 45 Jahre alt, kommt in die Beratungsstelle der Caritas. Er hat aufgrund eines längeren Krankenstandes seine Arbeit verloren. Nach einigen Monaten Arbeitslosigkeit wurde er vom AMS in eine Kursmaßnahme zugewiesen. Nach einigen Wochen bekam er einen Job bei einer Leasingfirma, damit war der Kurs beendet. Nach ein paar Tagen war der Job leider wieder weg, ein Wiedereinstieg in den Kurs war aber nicht mehr möglich. Durch die lange Arbeitslosigkeit sind seine Ersparnisse aufgebraucht und es gibt erste Zahlungsverzögerungen. Durch Bekannte wird er auf die Hilfe der Caritas aufmerksam gemacht und er vereinbart nach längerem Zögern einen Termin zu einem Beratungsgespräch. Es ist ihm peinlich, bei der Caritas um Hilfe zu bitten, er hat ja bis jetzt sein Leben alleine gemeistert.

Fälle wie dieser gehören zum Alltag bei der Stelle „Beratung und Hilfe“ der Caritas. Mehrmals täglich sprechen bei uns Menschen vor, die aufgrund

von Arbeitslosigkeit in Not geraten sind und unsere Unterstützung brauchen. Sie können mit ihrem Arbeitslosengeld die Fixkosten nicht bezahlen, die Jobsuche gestaltet sich aufgrund des Alters schwierig, geeignete Posten für Personen mit Einschränkungen sind nicht vorhanden.

In der Beratungsstelle erhalten Hilfesuchende Informationen, wie sie ihre Situation verbessern können, aber auch konkrete Hilfe in Form von Bargeld, Übernahme von Überweisungen oder Sachleistungen wie Lebensmittel und Kleidung. Die finanziellen Mittel, die uns dafür zur Verfügung stehen, stammen aus Spenden. Auch die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung unterstützt unsere Arbeit jedes Jahr mit einem größeren Betrag und ermöglicht uns damit, arbeitslosen Menschen in Not zu helfen.

DSA Franz Xaver Mayr,
Stellenleitung Caritas Beratung und Hilfe Linz

20 Jahre Unterstützung arbeitsloser Menschen

Seit vielen Jahren begleitet die Bischofliche Arbeitslosenstiftung im Rahmen ihrer Zielsetzung und Möglichkeiten die soziale Arbeit in Oberösterreich. Einmal war sie mehr Wegbegleiter von Sozialprojekten, einmal stand mehr die Individualförderung im Fokus ihrer Aktivitäten, dann unterstützte sie wieder den Aufbau von technischer Infrastruktur. In den letzten 10 Jahren haben sich in der sozialen Arbeit die Strukturen verfestigt und professionalisiert. Viele Aufgaben die früher „frei gefördert“ wurden, werden heute als gesetzliche Verpflichtung von der öffentlichen Hand bei sozialen Einrichtungen „bestellt“. Der engagierte Einsatz vieler auf Basis gesellschaftspolitischer Ideen und Visionen ist einem Ziel-Kosten-Kalkül gewichen. Kostenlegitimation und das Errechnen von Maßzahlen sind heute geforderter und verbreiteter Standard. Umso erfrischender ist es, heute noch eine Partnerin zu haben, die bereit ist, sich dem schwierigen Feld der Armut und sozialen Ausgrenzung jenseits geübter Sozialtechniken und plausibilisierter Effizienzkriterien zu nähern. Die Bischofliche Arbeitslosenstiftung versucht gerade in jüngster Zeit unkonventionelle Ideen zu fördern und neue Wege zu erschließen, damit der Mensch und sein Fortkommen im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen kann und nicht den vielen Indikatoren allerorts Platz machen muss.

Pold Ginner,
Geschäftsführer Sozialplattform OÖ

Wir haben unterstützt



Die Bischofliche Arbeitslosenstiftung und der Verein Arbeitsloseninitiative B7 haben gemeinsame Wurzeln und Anliegen: persönliches und professionelles Eintreten für Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit sowie Initiativen zur qualifizierten Unterstützung arbeitsloser Menschen.

Die Bischofliche Arbeitslosenstiftung war gemeinsam mit dem Verein B7 und anderen sozialen Initiativen an der Entwicklung der Equal-Gemeinschaftsinitiative „Sozialstiftung“ beteiligt. Sie brachte für die 105 TeilnehmerInnen große berufliche und persönliche Er-

folge in der Qualifizierung und gleichzeitig wurden interessante neue Wege aufgezeigt.

In der Kapuzinerstraße 38 in Linz wurde ein neues Zentrum für arbeitsuchende Menschen von der Bischoflichen Arbeitslosenstiftung gemeinsam mit dem Fahrradzentrum B7 eingerichtet. Ich danke Christian Winkler und seinem Team für die wertvolle Unterstützung und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Helmut Bayer,
Arbeitsloseninitiative B7



Wenn ich auf meine mittlerweile 16 Jahre dauernde Arbeit im Verein ALOM zurückblicke, schaue ich auch gerne auf die vielen Ermutigungen und Unterstützungen durch die Verantwortlichen der Bischoflichen Arbeitslosenstiftung zurück.

Im Jahr 1995 starteten wir ein von der EU mitfinanziertes Projekt für benachteiligte Jugendliche. Das Projekt lief sehr gut an und erwies sich für die Jugendlichen als sehr erfolgreich. Allerdings ließen der Fördervertrag und damit die Auszahlung der Mittel sehr lange auf sich warten. Wir standen vor der Wahl ein höchst erfolgreiches Projekt abzubrechen oder, die nicht förderbaren Kosten anders aufzutreiben. Von Hans Riedler wurden wir ermutigt, das Projekt fortzusetzen und erhielten die Zusage, dass die Bischofliche Arbeitslosenstiftung einen großen Teil der anfallenden Zinsen übernehmen wird.

Dieses Beispiel verdeutlicht für mich die vielfältige Unterstützung durch die Bischofliche Arbeitslosenstiftung. Uns hilft die rasche und unbürokratische

Unterstützung (z.B. bei Investitionen), damit wir unsere Energie verstärkt für die am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen einsetzen können.

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Unterstützungen und wünsche mir weitere 20 so erfolgreiche Jahre Bischofliche Arbeitslosenstiftung.

Bernhard Enzenhofer,
GF Verein ALOM

Medieninhaber und Herausgeber:

Bischofliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz,
Kapuzinerstraße 38, 4020 Linz –
Tel. 0 73 2 / 78 13 70, Fax: DW -4
E-Mail: arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at
Internet: www.dioezese-linz.at/arbeitslosenstiftung
Redaktion: Christian Winkler, Kurt Rohrhofer
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion
und des Herausgebers.
Blattlinie: Informationsorgan der Bischoflichen
Arbeitslosenstiftung
Herstellerin: Diözesandruckerei Pastoralamt



Zu bestellen bei
der Bischoflichen
Arbeitslosen-
stiftung